



15. September 2024 - 16. Sonntag nach Trinitatis

Kunst ist dazu da, die Wirklichkeit zu verhindern. Heiner Müller

Heiner Müller gilt als bedeutender Bühnenautor des 20. Jahrhunderts. In seinen Theaterstücken geht es immer wieder um Terror, Gewalt und Verrat. Geprägt haben ihn die traumatischen Erfahrungen im Nationalsozialismus und in der DDR. Schon als Kind wird er mit Tod und Schrecken konfrontiert. Als Vierjähriger muss er mit ansehen, wie sein Vater von den Nationalsozialisten verhaftet wird - „die erste Szene meines Theaters“, sagt er selbst später darüber. Doch das Stück heißt Wirklichkeit. Müller protestiert mit seinen Werken gegen eine solche Wirklichkeit. Er schreibt aus der Perspektive der Erschlagenen, von unten, nicht aus Sicht der Sieger.

Im Protest gegen den Tod hat auch Jesus gelebt. Auch er nahm dafür die Perspektive der Schwachen ein. Das gab den Menschen Hoffnung. Christen sind „Protestleute gegen den Tod“, wie der Schweizer Pfarrer und Schriftsteller Kurt Marti es ausdrückte.

Unsere Musik im Posaunenchor bringt diese Hoffnung zu Gehör und ins Herz. Sie ist auch so eine Kunst, die hilft, nicht an der Wirklichkeit zu verzweifeln. So lebt die Hoffnung weiter gegen den Tod, gegen die Angst für das Leben und die Liebe und den Frieden. Jetzt und hier und überall.

Wir beten:

Gott, Ursprung unseres Lebens, Quelle unserer Hoffnung, lass deinen Geist des Friedens in unserer Mitte sein. Stärke uns zum Guten. Gib unserer Musik die Ausstrahlung, der Wirklichkeit Glanz zu verleihen, und uns die Kraft, sie zu verändern, wo das nötig ist. Sei mit uns an unserem Ort und in aller Welt. Amen.

EG NB 623 oder E.EG 32 Die Erde ist des Herrn

Marianne Gorka